

Papierzerfall und passive Konservierung



Bis etwa 1840 wurden Papiere aus Hadern (Lumpen) mit langen Zellstofffasern hergestellt. Diese Papiere sind in der Regel heute noch in sehr gutem Zustand und werden noch hunderte von Jahren halten.

Um 1840 begannen die Papierhersteller, Holz als Ausgangsmaterial zur Zellstoffgewinnung zu verwenden. Papiere und Kartons mit Herstellungsdaten zwischen etwa 1840 und der Gegenwart enthalten daher Holz Zellstoff. Das darin enthaltene Aluminiumsulfat macht die Papiere teilweise stark säurehaltig. Als Folge einer langsamen chemischen Reaktion wird das Papier brüchig und unbrauchbar. Dies zeigt sich durch Säureflecken oder gelbliche Färbung, in erster Linie bei qualitativ schlechten Papieren wie Zeitungspapier, zunehmend aber auch bei Büropapieren und durch Papierbruch dort, wo Papierkanten physischen Belastungen ausgesetzt sind.

Dieser Zersetzungsprozess kann mit einer optimalen Lagerung verlangsamt werden. Neben guten klimatischen Bedingungen und einer sachgemässen Handhabung des Archivguts gehört dazu eine Verpackung in alterungsbeständige Dossiermappen und Archivschachteln (passive Konservierung). Solche Behältnisse nach ISO 9706 sind nicht nur säurefrei, sondern alkalisch gepuffert. Damit können sie in einem gewissen Mass überschüssige Säure aus dem Archivgut absorbieren. Materialien nach ISO 9706 werden mittlerweile in allen professionell geführten Archiven standardmässig verwendet. ISO 9706 bedeutet: pH-Wert über 7,5%, mit einer Alkaliereserve von mindestens 2% Kalziumkarbonat, 100% reiner, neuer Zellstoff ohne Spuren von Holzschliff.

Docuteam verwendet bei der Erschliessung standardmässig alterungsbeständige Behältnisse und verfügt dafür über die entsprechenden Lieferantenkontakte und guten Bezugskonditionen.